



Wie fit ist die Wirtschaft?

Am Dienstag kommen die neuen Daten zum PMI. Ein leichter Anstieg wäre gut.



■ OLAF HORDENBACH

Der Autor ist Chefredakteur des Kundenmagazins von BNP Paribas **MÄRKTE & ZERTIFIKATE**. Zuvor war er über viele Jahre Chefredakteur eines großen deutschen Börsenmagazins. Nun ist er seit 15 Jahren selbstständiger Finanzjournalist.

Achte auf den PMI, sagte mir vor Kurzem ein Trader. Ich war zuerst erstaunt, ging mir doch der BMI durch den Kopf. Was um alles in der Welt hat mein Körpergewicht mit der Börse zu tun? Der Body-Mass-Index setzt ja das Körpergewicht in Relation zur Körpergröße. Der Index ist sozusagen ein Gradmesser für die eigene Fitness. Er sollte nicht zu hoch sein, was ein Übergewicht signalisiert, aber auch nicht zu niedrig liegen, was auf ein Untergewicht hindeutet. Irgendwo zwischen 18 und 25 Kilogramm je Quadratmeter Körper gilt als ideal. Und so ist es dann wohl auch mit dem PMI, dem Purchasing Managers' Index, auf Deutsch dem Einkaufsmanagerindex, den ich laut dem Trader unbedingt beachten soll. Auch er ist so eine Art Fitnessmesser, nicht für den Körper, aber für die Wirtschaft und damit für die Börse.

In der kommenden Woche, am Dienstag, werden die neuen Daten für den PMI in Deutschland und in der Eurozone veröffentlicht. Dieser Tag verspricht, ein Highlight im Börsenmonat Februar zu werden. Zur Erinnerung: Im Januar lag der PMI für Deutschland bei 49,9 Punkten, für die Eurozone bei 50,3 Punkten. Beide Indizes sind

gegenüber den Vormonaten deutlich gestiegen. Das wiederum spiegelt eine steigende Fitness der Wirtschaft wider. Warum? Nun, um die Indizes für die verschiedenen Volkswirtschaften zu erstellen, werden aus jedem Land um die 400 Unternehmen nach ihrer individuellen Einschätzung gefragt. Wie steht es um die Auftragslage? Wie schätzen sie die weitere wirtschaftliche Entwicklung ein? Und und und. Aus vielen Fragen ergibt sich dann sozusagen ein ökonomisches Fitnessprofil. Und das gilt unter Beobachtern als sehr zuverlässig. Das hat dazu geführt, dass der PMI als Frühindikator an der Börse hoch angesehen ist.

Und womit rechne ich am Dienstag? Ich hoffe, dass der PMI weiter zulegen wird. Nicht zu viel, aber auch nicht zu wenig. Zu wenig wäre schlecht, weil das eben zeigen würde, dass die Unternehmen die Lage zunehmend schlechter beurteilen. Zu viel wäre auch nicht gut, weil das ein zu starkes Wachstum signalisieren und damit Inflationsängste schüren könnte. Für die Inflation gibt es übrigens gleich darauf, am Mittwoch, neue Daten, dann wird der harmonisierte Verbraucherpreisindex für Deutschland veröffentlicht. Der lag im Januar bei 9,2 Prozent. Ideal wäre es nun, wenn der PMI leicht zulegt und der Verbraucherpreisindex zurückgeht. Das würde, so meine Prognose, die Börsen deutlicher steigen lassen und entspräche beim BMI einer Idealkonstellation. Leider liege ich persönlich bei diesem darüber: „Sie wiegen etwas zu viel“, sagt mir ein BMI-Online-Rechner freundlich. „Zu dick“ wäre wohl ehrlicher. Nun gut, damit muss ich leben, Hauptsache, der PMI stimmt.

News der Woche

Aktuelle Informationen von BNP Paribas

Was nächste Woche wichtig wird

Unternehmensmeldungen	
Di, 21.02.2023	Walmart, Home Depot, Palo Alto Networks, Coinbase
Mi, 22.02.2023	ASR Nederland N.V., Danone S.A., eBay Inc., Etsy Inc., freenet AG
Mi, 22.02.2023	Fresenius Medical Care, Fresenius, Garmin Ltd., Lloyds Banking Group
Mi, 22.02.2023	Rio Tinto plc, SEB S.A., Stellantis, Telefónica Deutschland AG (02)
Mi, 22.02.2023	Nvidia, eBay, Etsy, Unity Software, NetApp
Do, 23.02.2023	Accor S.A., Anglo American PLC, AXA S.A., Bouygues S.A.,
Do, 23.02.2023	Deutsche Telekom, Dürr AG, HeidelbergCement, HOCHTIEF AG, Knorr-Bremse
Do, 23.02.2023	Moderna Inc., Münchener Rück, Telefónica S.A., Warner Bros.
Do, 23.02.2023	Intuit, Booking Holdings, Moderna, VMware, Autodesk, Block
Fr, 24.02.2023	BASF

Volkswirtschaftsmeldungen	
Mo, 20.02.2023	CN PBoC Zinssatzentscheidung
Di, 21.02.2023	AU RBA Sitzungsprotokoll
Di, 21.02.2023	DE S&P Global/BME Einkaufsmanagerindex verarbeitendes Gewerbe
Di, 21.02.2023	DE S&P Global/BME PMI Gesamtindex
Di, 21.02.2023	EU S&P Global PMI Gesamtindex
Mi, 22.02.2023	NZ Zinssatzentscheidung
Mi, 22.02.2023	DE Harmonisierter Verbraucherpreisindex (Jahr)
Mi, 22.02.2023	US FOMC Protokoll
Do, 23.02.2023	TR TCMB Zinssatzentscheidung
Do, 23.02.2023	US Bruttoinlandsprodukt annualisiert

Doppelt stark



Anfang 2023 erhielt BNP Paribas gleich zwei angesehene Preise. Zur „**Bank of the Year**“ wurde die Bank vom renommierten Londoner Magazin IFR (International Financial Review) gekürt. „Nur BNP Paribas“, so die Meinung der Jury, „hatte unter den europäischen Banken einen klaren strategischen Plan und konnte diesen umsetzen. Und das obwohl volatile Märkte, globale Pandemie und geopolitische Instabilität die Branche beutelten.“ Alle Informationen zu dem Preis [hier](#).

Zudem erhielt BNP Paribas bei den Risk Awards den Preis zum **Derivativehaus des Jahres**. Darüber hinaus gab es von dem britischen Anbieter Risk vier weitere Preise: **Derivatehaus des Jahres für Währungen**, **Client Clearer of the Year** (zum zweiten Mal in Folge), **Risk Solutions House of the Year** und schließlich **Prime Broker of the Year**.

Damit konnte BNP Paribas als einzige Bank im Jahr 2023 gleich fünf Awards gewinnen. Der hinter den Awards stehende britische Anbieter **Risk.net** ist eine monatliche Fachzeitschrift aus der Finanzbranche. Das Magazin konzentriert sich nach eigenen Angaben auf Risikomanagement, Derivate und komplexe Finanzierungen. [Hier](#) geht es zu allen Preisen und zu einem [Video](#).



**„Mein Anbieter?
Stark aufgestellt und
grundsolide.“**
Hier handeln Sie richtig.



Impressum

Herausgeber: BNP Paribas S.A.
Niederlassung Deutschland
Senckenberganlage 19, 60325 Frankfurt am Main
www.bnpparibas.de
Verantwortlich: Volker U. Meinel

Redaktion: Franz von den Driesch, Olaf Hordenbach,
Matthias Niklowitz

Gestaltung: Tanja Wilhelm, Nadine Wolf
excellents GmbH, www.excellents.de

Kostenloser Aboservice: www.bnpparibas.de

Bildnachweise: iStockphotos

Konzeption: Carolin Schuberth

Redaktionsschluss: 17. Februar 2023
Erscheinungsweise: 1× wöchentlich

Dow Jones vor verdienter Pause

Die robusten US-Konjunkturdaten schüren Zinssorgen

Die Marke von 34.000 Punkten erweist sich für den Dow Jones als harte Nuss. Der berühmteste US-Index ist gefangen zwischen positiven Wirtschaftsdaten und neu aufgeflamten Zinsängsten. Die vielbefürchtete Rezession in den USA scheint auszubleiben, abzulesen etwa an der Verbraucherstimmung. Das Michigan Consumer Sentiment hat sich im Februar mit 66,4 Punkten deutlich stärker aufgehellt als von den Experten erwartet, die nur mit 65 Punkten gerechnet hatten. Auch die Einnahmen der US-Einzelhändler überraschten positiv: Mit einem Plus von 3 Prozent gegenüber dem Vormonat lagen sie im Januar deutlich über den Schätzungen von 1,8 Prozent. Und schließlich erholte sich der Empire State Index, der die Industriestimmung im US-Bundesstaat New York abbildet, im Februar kräftiger als erwartet.



Erste Anzeichen der Sorglosigkeit

Die guten Konjunkturdaten schürten indes neue Sorgen, dass die US-Notenbank nicht so schnell von ihrem geldpolitischen Strafungs-kurs abrücken könnte. Dazu trug auch bei, dass die Teuerungsrate für Waren und Dienstleistungen zu Jahresbeginn nur auf 6,4 von 6,5 Prozent im Dezember gefallen war. Von Reuters befragte Experten hatten einen Rückgang auf 6,2 Prozent prog-

nostiziert. Nach mittlerweile mehr als vier Monaten kräftiger Kursavancen, die dem Dow Jones ein Plus von rund 5.500 Punkten bescherten, zeigen sich nun erste Überhitzungserscheinungen. Dies spiegelt sich nicht zuletzt im Volatilitätsindex wider, der zeitweise unter 18 lag und damit das tiefste Niveau seit über zwölf Monaten erreicht hatte. Marktteilnehmer interpretieren dies als Zeichen der Sorglosigkeit.

Aktienindizes (Industrie- und Schwellenländer)

Name	Land	Indexstand	Veränderung zur Vorwoche in %	Veränderung seit Jahresanfang in %	5-Jahres-Veränderung in %
DAX	Deutschland	15.375,65	-0,56	10,43	23,48
MDAX	Deutschland	28.711,89	-0,72	14,31	9,63
TecDAX	Deutschland	3.255,19	-0,68	11,44	26,26
Euro STOXX 50	Europa	4.253,25	0,58	12,12	24,12
CAC 40	Frankreich	7.305,55	1,90	12,85	38,32
IBEX 35	Spanien	9.283,98	1,08	12,82	-5,57
FTSE MIB	Italien	27.615,00	0,43	16,48	21,13
FTSE 100	Großbritannien	7.973,71	1,14	7,00	9,31
SMI	Schweiz	11.154,70	0,03	3,96	24,12
ATX	Österreich	3.476,16	0,36	11,19	2,00
Dow Jones	USA	33.696,85	-0,01	1,66	33,61
NASDAQ 100	USA	12.442,48	0,50	13,74	83,77
S&P 500	USA	4.090,41	0,22	6,53	49,71
Nikkei 225	Japan	27.513,13	-0,57	5,44	26,67
Hang Seng	Hongkong	20.756,00	-1,99	4,93	-33,29
MSCI Emerging Markets	Emerging Markets	1.011,14	-1,31	5,73	-15,72

Die Performance in der Vergangenheit ist kein Indikator für die künftige Wertentwicklung. Quelle: investing.com, cmegroup.com; Stand: 17.02.2023; Stand: 09:20 Uhr

Platin und Palladium im Abwärtszog

Weshalb Platin derzeit das größere Potenzial haben könnte



Die Baisse der Edelmetalle geht ungebremst weiter. Platin gab seit Februar vergangenen Jahres um knapp 13 Prozent nach, rund 5 Prozent allein in den vergangenen fünf Tagen. Deutlich schlimmer erwischte es Palladium, das auf 12-Monats-Sicht mehr als ein Drittel und in dieser Woche erneut kräftig an Wert einbüßte. Mit weniger als 1.470 Dollar je Unze war das silberweiße Übergangsmetall zuletzt so günstig wie seit August 2019 nicht mehr. Zum jüngsten Preistrutsch kam es auch, weil der weltgrößte Palladiumproduzent aus Russland für das laufende Jahr ein geringeres Angebotsdefizit von nunmehr 300.000 Feinunzen prognostiziert. Bislang rechneten die Edelmetallxperten mit 800.000 Unzen. Das höhere Recycling-Angebot fordert seinen Tribut. Eigentlich wäre dies positiv zu sehen, ganz nach dem Motto: Mehr alte Fahrzeuge werden verschrottet und machen den Weg für

eine steigende Nachfrage nach Neuwagen frei. Die Crux ist jedoch die Substitution durch Platin und die steigende Zahl von Elektroautos, die weniger Palladium benötigen.

Deutlich steigende Nachfrage nach Platin

Das World Platinum Investment Council geht davon aus, dass die Substitution von zuletzt 340.000 Unzen in diesem Jahr auf 500.000 Unzen zunehmen wird. Mit Blick auf Platin prognostiziert der Lobbyverband ein Angebotsdefizit von 303.000 Unzen. Verantwortlich dafür ist in erster Linie die Investmentnachfrage, die nach einem signifikanten Minus nun wieder ins Plus drehen soll. Zugleich soll die Nachfrage aus der Automobilindustrie ein 6-Jahres-Hoch erreichen. Gute Chancen also, dass zumindest bei Platin wieder bessere Zeiten anbrechen.

Rohstoffe (Energie & Metalle)

Name	Fälligkeit Index/Future	Stand Index/Future	Veränderung zur Vorwoche in %	Veränderung seit Jahresanfang in %	5-Jahres- Veränderung in %
ICE Brent Crude Oil	Apr	84,08	-0,15	-2,22	50,76
WTI Crude Oil	Apr	77,65	-0,27	-3,64	53,61
Gold	Kasse	1.820,51	-2,42	0,00	35,07
Silber	Kasse	21,29	-3,73	-11,11	27,70
Platin	Kasse	917,65	-4,23	-13,54	-8,46
Palladium	Kasse	1.457,23	-10,38	-18,53	39,51
Kupfer (Comex)	Mär	4,10	1,05	7,43	26,53
Aluminium (LME)	Jun	2.400,00	-3,34	0,82	8,74
Blei (LME)	Jun	2.052,50	-3,21	-10,49	-21,22
Nickel (LME)	Jun	26.163,00	-9,94	-12,96	91,32
Zink (LME)	Jun	3.014,00	-3,26	1,29	-15,50

Die Performance in der Vergangenheit ist kein Indikator für die künftige Wertentwicklung. Quelle: investing.com, cmegroup.com; Stand: 17.02.2023; Stand: 09:20 Uhr

Pfund Sterling zwischen Hoffen und Bangen

Die Insel-Inflation ist weiter auf dem Rückzug

Das Britische Pfund zeigte sich in dieser Woche unter dem Strich kaum verändert. Überraschend: Trotz weiterhin robuster Zahlen vom Arbeitsmarkt gab Großbritanniens Leitwährung zur Wochenmitte gegenüber dem Euro ab. Die Arbeitslosenquote auf der Insel lag im Dezember wie im Vormonat bei lediglich 3,7 Prozent. Zugleich stieg die Beschäftigung weiter überraschend stark an. Ein Grund für die ausbleibende Reaktion des Pfundes dürfte die Inflation sein, die zwar für Januar mit 10,1 Prozent immer noch ein äußerst hohes Niveau aufweist, allerdings nicht ganz so hoch ausgefallen ist, wie vorab die von Reuters befragte Ökonomen erwartet hatten (10,3 Prozent).

Geldpolitik könnte Richtung vorgeben

Die britische Notenbank geht inzwischen davon aus, dass die Teuerung ihren Höhepunkt überschritten haben könnte. Der Grund: Im Oktober war die Inflationsrate mit 11,1 Prozent auf den höchsten Stand seit mehr als 40 Jahren geklettert und ist danach stetig gesunken. Anfang Februar erhöhten die Währungshüter ihren Leitzins erwartungsgemäß um weitere 50 Basispunkte auf

4 Prozent. Es war die zehnte Zinserhöhung seit Ende 2021, als der Zins noch knapp über der Nulllinie lag. Nimmt die Bank of England den Fuß vom geldpolitischen Bremspedal, dürfte der Euro davon profitieren. Erst am Mittwoch kündigte EZB-Präsidentin Christine Lagarde die Notwendigkeit weiterer Zinserhöhungen an.



Währungen und Anleihen

Währungspaar	Kürzel	Wechselkurs	Veränderung zur Vorwoche in %	Veränderung seit Jahresanfang in %	5-Jahres-Veränderung in %
Euro/US-Dollar	EUR/USD	1,0635	-1,00	-0,64	-14,26
Euro/Britisches Pfund	EUR/GBP	0,8919	0,63	0,81	0,87
Euro/Schweizer Franken	EUR/CHF	0,9891	-0,09	-0,10	-14,06
Euro/Japanischer Yen	EUR/JPY	143,5200	2,43	2,27	8,79
Euro/Türkische Lira	EUR/TRY	20,0677	-0,83	0,31	331,84
Euro/Australischer Dollar	EUR/AUD	1,5572	0,63	-0,81	-0,74
Euro/Südafrikanischer Rand	EUR/ZAR	19,4119	1,93	6,52	34,53
US-Dollar/Japanischer Yen	USD/JPY	134,9300	3,44	2,90	26,93

Anleihe	Futurekontrakt	Stand Future	Veränderung zur Vorwoche in %	Veränderung seit Jahresanfang in %	5-Jahres-Veränderung in %	Anleiherendite in %
Deutsche Staatsanleihen	Euro Bund Future	133,69	-1,86	0,67	-15,71	2,56
Schweizer Staatsanleihen	Swiss Government Future	137,95	-1,65	-0,56	-12,64	1,38
Britische Staatsanleihen	Long Gilt Future	101,88	-2,61	2,00	-16,00	3,64
Italienische Staatsanleihen	Euro BTP Future	112,53	-2,27	3,48	-17,66	4,48
Französische Staatsanleihen	Euro OAT Future	128,47	-1,91	0,96	-16,04	3,03
US-Staatsanleihen	US Treasury Note Future	111,42	-1,47	-0,78	-7,60	3,91
US-Staatsanleihen	US Treasury Bond Future	124,78	-2,47	-0,45	-13,48	3,95
Japanische Staatsanleihen	JGB Future	146,49	0,17	0,83	-2,83	0,50

Die Performance in der Vergangenheit ist kein Indikator für die künftige Wertentwicklung. Quelle: investing.com, cmegroup.com; Stand: 17.02.2023; Stand: 09:20 Uhr

ESG-Anlagen

Größtes Problem der Europäer: Nicht abgerufene Fördergelder



MATTHIAS NIKLOWITZ

Der Autor ist Wirtschaftsjournalist und Industrieanalyst in Zürich. Zu seinen Themen zählen Innovationen, neue Technologien und die nachhaltige Wirtschaft. ESG-Anlagen zählen für den studierten Umwelt-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaftler zu den sinnvollsten Entwicklungen in der Wirtschaft, weil hier Markt und ökologische Zukunft zusammentreffen.

Anfang Februar war es so weit: Der erstmals präsentierte europäische „Green Deal Industrial Plan for the Net-Zero Age“ umfasst Vorschläge, wie nachhaltige Technologien in der EU rasch und unbürokratisch gefördert werden können. Geld ist hierbei nur ein Aspekt: Es geht auch um eine Beschleunigung des ganzen Prozesses – und es ist eine europäische Antwort auf das große IRA-US-Förderprogramm. Offene und versteckte Subventionen in China sowie die schiere Größe des US-Programms haben bei einigen europäischen Politikern die Befürchtung geweckt, wonach die europäische Industrie, die beispielsweise bei Solartechnologie noch vor 15 Jahren führend gewesen war, bevor die subventionierten Produkte aus Fernost die europäischen Märkte überschwemmt hatten, auch von weiteren Zukunftsthemen verdrängt werden könnte.

Einige konkrete Maßnahmen sollen diese Gefahr reduzieren. Zunächst will man die Rahmenbedingungen für staatliche Beihilfen lockern. Kleinere Projekte mit Fördervolumina unter 200.000 Euro sollen nicht mehr der Bewilligungspflicht unterstehen. Und man will die Unterstützungen, die China und die USA ihren eigenen Betrieben zuteil werden lässt, in den betroffenen Fällen mit gleich großen Beträgen kontern. Damit soll verhindert werden, dass Aufträge aus Europa in den Büchern von Firmen aus China und den USA landen. Schließlich will man die EU-Unterstützung auf die volle Bandbreite der möglichen Technologien erweitern. Das könnte vor allem für die Entwicklung von Start-ups und von neuen Technologien entscheidend werden. Größter Streitpunkt in der Debatte mit den USA ist die Standortfrage.

US-Förderungen sind daran gekoppelt, ob und wie weit die Produkte in den USA selber hergestellt werden. Europäische Firmen würden dadurch, so die Befürchtung in der EU, ausgeschlossen werden. Die EU diskutiert derzeit mit den USA diese Kriterien, die allein schon deshalb auf schwachen Füßen stehen, weil die USA einen Großteil ihrer Rohstoffe und Vorprodukte aus Staaten beziehen, mit denen sie gar keine Handelsabkommen haben.

Das größte Problem in Europa ist aber nicht das Geld, sondern die bisher nicht abgerufene Unterstützung. Den umgerechnet rund 350 Milliarden Euro des US-Programms stehen in Europa gut 300 Milliarden Euro allein im Rahmen der RePower-EU-Initiative gegenüber. Hinzu kommen die 30 Milliarden aus dem knapp 100 Milliarden Euro schweren Horizon-Fund, mit dem einschlägige Forschung unterstützt wird. Dazu kommen noch einmal 40 Milliarden aus dem Innovationsfonds, mit dem unter anderem die Forschung rund um das Thema grüne Wasserstoffenergie finanziert wird. Und da sind noch die 26 Milliarden Euro der Europäischen Investitionsbank für Garantien bei Investitionsvorhaben. Das größte Problem dieser Förderungen in Europa besteht darin, dass diese Gelder oft nicht abgerufen werden. Während in den USA die Förderung über das Steueramt gesteuert wird, müssen sich Investoren in Europa zuerst im Dschungel der Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten zurechtfinden. Und es gibt ein schlechtes Vorbild: Im europäischen Corona-Unterstützungsfonds liegen weiterhin 200 Milliarden Euro nicht abgerufene Gelder.



BNP PARIBAS UND ESG

» BNP Paribas wies vergangene Woche zusammen mit einigen weiteren prominenten Banken, die sich in der „Asia Investor Group“ organisiert haben, Investoren auf die Probleme mit den Emissionszertifikaten hin. Kurz zuvor hatte ein großer Rohölkonzern versucht, „kohlendioxidneutrales Erdgas“ zu vermarkten. In der Kritik stehen zwei Aspekte: Einerseits kann der Kauf von Emissionszertifikaten Firmen dazu verleiten, weniger für die konkrete Reduktion der selbst verursachten Emissionen zu unternehmen. Und andererseits sind die Standards noch zu unterschiedlich. «

■ Rechtliche Hinweise

Wichtige rechtliche Hinweise – bitte lesen. Dieser Newsletter von BNP Paribas S.A. – Niederlassung Deutschland ist eine Produktinformation und Werbe- bzw. Marketingmitteilung, die sich an private und professionelle Kunden in Deutschland und Österreich richtet, wie definiert in § 67 deutsches Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) und § 1 Z 35 und 36 österreichisches Wertpapieraufsichtsgesetz 2018 (WAG 2018). Er stellt weder ein Angebot noch eine Beratung, Empfehlung oder Aufforderung zum Kauf, Verkauf oder Halten irgendeiner Finanzanlage dar. Ferner handelt es sich nicht um eine Aufforderung, ein solches Angebot zu stellen. Insbesondere stellt dieser Newsletter keine Anlageberatung bzw. Anlageempfehlung dar, weil er die persönlichen Verhältnisse des jeweiligen Anlegers nicht berücksichtigt.

Es handelt sich um eine Werbe- bzw. Marketingmitteilung, die weder den gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit bzw. der Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen noch dem Verbot des Handels im Anschluss an die Verbreitung von Finanzanalysen unterliegt. Der Erwerb von hierin beschriebenen Finanzinstrumenten bzw. Wertpapieren erfolgt ausschließlich auf Basis der im jeweiligen Prospekt nebst etwaigen Nachträgen und den endgültigen Angebotsbedingungen enthaltenen Informationen. Diese Dokumente können in elektronischer Form unter www.derivate.bnpparibas.com unter Eingabe der jeweiligen Wertpapierkennnummer (WKN oder ISIN) des Produkts bzw. der jeweilige Basisprospekt unter www.derivate.bnpparibas.com/service/basisprospekte abgerufen werden. Ebenso erhalten Sie diese Dokumente in deutscher oder englischer Sprache in elektronischer Form per Mail von derivate@bnpparibas.com bzw. in Papierform kostenfrei in Deutschland von BNP Paribas Emissions- und Handelsgesellschaft mbH Frankfurt am Main, Senckenberganlage 19, 60325 Frankfurt am Main

Diese Werbe- bzw. Marketingmitteilung ersetzt keine persönliche Beratung. BNP Paribas S.A. rät dringend, vor jeder Anlageentscheidung eine persönliche Beratung in Anspruch zu nehmen. Um potenzielle Risiken und Chancen der Entscheidung, in das Wertpapier zu investieren, vollends zu verstehen wird ausdrücklich empfohlen, den jeweiligen Prospekt nebst etwaigen Nachträgen, die jeweiligen endgültigen Angebotsbedingungen sowie das jeweilige Basisinformationsblatt (KID) gut durchzulesen, bevor Anleger eine Anlageentscheidung treffen. BNP Paribas S.A. (samt Zweigniederlassungen) ist kein Steuerberater und prüft nicht, ob eine Anlageentscheidung für den Kunden steuerlich günstig ist. Die steuerliche Behandlung hängt von den persönlichen Verhältnissen des Kunden ab und kann künftig Änderungen unterworfen sein. Kurse bzw. der Wert eines Finanzinstruments können steigen und fallen.

Basisinformationsblatt: Für die hierin beschriebenen Wertpapiere steht ein Basisinformationsblatt (KID) zur Verfügung. Dieses erhalten Sie in deutscher oder englischer Sprache kostenfrei in Deutschland von BNP Paribas Emissions- und Handelsgesellschaft mbH Frankfurt am Main, Senckenberganlage 19, 60325 Frankfurt am Main sowie unter www.derivate.bnpparibas.com unter Eingabe der Wertpapierkennnummer (WKN oder ISIN) des Wertpapiers.

Warnhinweis: Sie sind im Begriff, ein Produkt zu erwerben, das nicht einfach ist und schwer zu verstehen sein kann.

Hinweis auf bestehende Interessenkonflikte zu den besprochenen Wertpapieren/Basiswerten bzw. Produkten, die auf diesen Wertpapieren/Basiswerten basieren: Als Universalbank kann BNP Paribas S.A., ein mit ihr verbundenes Unternehmen oder eine andere Gesellschaft der BNP Paribas Gruppe mit Emittenten von in dem Newsletter genannten Wertpapieren/Basiswerten in einer umfassenden Geschäftsbeziehung stehen (zum Beispiel Dienstleistungen im Investmentbanking oder Kreditgeschäfte). Sie kann hierbei in Besitz von Erkenntnissen oder Informationen gelangen, die in dieser Werbe- bzw. Marketingmitteilung nicht berücksichtigt sind. BNP Paribas S.A., ein mit ihr verbundenes Unternehmen oder eine andere Gesellschaft der BNP Paribas Gruppe oder auch Kunden von BNP Paribas S.A. können auf eigene Rechnung Geschäfte in oder mit Bezug auf die in dieser Werbemitteilung angesprochenen Wertpapiere/Basiswerte getätigt haben oder als Marketmaker für diese agieren. Diese Geschäfte (zum Beispiel das Eingehen eigener Positionen in Form von Hedge-Geschäften) können sich nachteilig auf den Marktpreis, Kurs, Index oder andere Faktoren der jeweiligen genannten Produkte und damit auch auf den Wert der jeweiligen genannten Produkte auswirken. BNP Paribas S.A. unterhält interne organisatorische, administrative und regulative Vorkehrungen zur Prävention und Behandlung von Interessenkonflikten.

Wichtige Information für US-Personen: Die hierin beschriebenen Produkte und Leistungen sind nicht an US Personen gerichtet. Dieser Newsletter darf nicht in die USA eingeführt oder gesandt oder in den USA oder an US-Personen verteilt werden.

Emittentenrisiko: Die in diesem Newsletter beschriebenen Wertpapiere werden von BNP Paribas Emissions- und Handelsgesellschaft mbH Frankfurt am Main emittiert und von der BNP Paribas S.A. garantiert. Als Inhaberschuldverschreibungen unterliegen die von BNP Paribas Emissions- und Handelsgesellschaft mbH Frankfurt am Main emittierten und von der BNP Paribas S.A. garantierten Wertpapiere **keiner Einlagensicherung**. Der Anleger trägt daher mit Erwerb des Wertpapiers das **Ausfallrisiko** der Emittentin sowie der Garantin. Angaben zum maßgeblichen Rating von BNP Paribas S.A. sind unter www.derivate.bnpparibas.com erhältlich. Ein **Totalverlust** des vom Anleger eingesetzten Kapitals ist möglich.

Marken: DAX® und TecDAX® sind eingetragene Marken der Deutschen Börse AG. STOXXSM, STOXX 50SM und EURO STOXX 50SM Index sind Marken der STOXX Limited. STOXX Limited ist ein Unternehmen der Deutschen Börse. SMI® ist eine eingetragene Marke der SIX Swiss Exchange. ATX (Austrian Traded Index®) und RDX (Russian Depository Index®) werden durch die Wiener Börse AG real-time berechnet und veröffentlicht. WIG 20® ist eine eingetragene Marke der Warsaw Stock Exchange. BUX® ist eine eingetragene Marke der Budapest Stock Exchange. Dow Jones Industrial AverageSM ist ein Dienstleistungszeichen von McGraw-Hill Companies. S&P 500® ist ein eingetragenes Warenzeichen der McGraw-Hill Companies, Inc. Nasdaq 100® ist eine eingetragene Marke von The Nasdaq Stock Market, Inc. NYSE Arca Gold Bugs Index ist Eigentum der NYSE Euronext. Nikkei 225® Index ist Eigentum der Nihon Keizai Shimbun, Inc. TOPIX® ist Eigentum der Japan Exchange Group. Hang Seng IndexSM und Hang Seng China Enterprises IndexSM sind Eigentum von Hang Seng Indexes Company Limited. KOSPI 200SM ist Eigentum der Korea Stock Exchange. SET 50SM ist ein eingetragenes Warenzeichen der Stock Exchange of Thailand. MSCI® ist ein eingetragenes Warenzeichen von MSCI Inc. IBEX 35 ist ein eingetragenes Warenzeichen der Sociedad de Bolsas S.A. CECE EUR Index® ist Eigentum und eingetragenes Warenzeichen der Wiener Börse AG. Der FTSE/ASE 20 Index® ist gemeinsames Eigentum der Athens Stock Exchange und von FTSE International Limited und wurde für den Gebrauch durch BNP Paribas S.A. - Niederlassung Deutschland lizenziert. FTSE International Limited fördert, unterstützt oder bewirbt nicht diese Produkte. FTSE™, FTSE® und Footsie® sind registrierte Marken der London Stock Exchange Plc und The Financial Times Limited und werden von FTSE International unter einer Lizenz verwendet. NIFTY 50SM ist ein eingetragenes Warenzeichen der National Stock Exchange of India. S&P Toronto Stock Exchange 60 Index® ist ein eingetragenes Warenzeichen der McGraw-Hill Companies Inc. Dow Jones Turkey Titans 20 Index ist eine Dienstleistungsmarke von Dow Jones & Company, Inc. und wurde für den Gebrauch durch BNP Paribas S.A. - Niederlassung Deutschland lizenziert. LPX 50® und LPX® Major Market Index sind eingetragene Marken der LPX GmbH, Basel. Jim Rogers, James Beeland Rogers, Jr., Rogers, Rogers International Commodity Index®, und RICISM, Rogers International Commodity Index®-Agriculture und RICISM-A, Rogers International Commodity Index®-Metals und RICISM-M, Rogers International Commodity Index®-Energy und RICISM-E sind Warenzeichen und Dienstleistungszeichen und/oder eingetragene Marken von Beeland Interests, Inc., die im Eigentum und unter der Kontrolle von James Beeland Rogers, Jr. stehen, und werden unter Lizenz genutzt. Der Name und das Konterfei von Jim Rogers/James Beeland Rogers, Jr. sind Warenzeichen und Dienstleistungszeichen von James Beeland Rogers, Jr. S/P GSCI® ist eingetragenes Warenzeichen von McGraw-Hill Companies Inc. GPR 250 Global Index ist eingetragenes Warenzeichen von Global Property Research. MSCI® World Index und MSCI® Emerging Markets sind eingetragene Warenzeichen von MSCI Inc. Das vorliegende Dokument wurde von BNP Paribas S.A. Niederlassung Deutschland erstellt, eine Niederlassung von BNP Paribas S.A. mit Hauptsitz in Paris, Frankreich. BNP Paribas S.A. Niederlassung Deutschland, Senckenberganlage 19, 60327 Frankfurt am Main wird von der Europäischen Zentralbank (EZB) und der Autorité de Contrôle Prudentiel et de Résolution (ACPR) beaufsichtigt, ist von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zugelassen und ist Gegenstand beschränkter Regulierung durch die BaFin. BNP Paribas S.A. ist von der EZB und der ACPR zugelassen und wird von der Autorité des Marchés Financiers in Frankreich beaufsichtigt. BNP Paribas S.A. ist als Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Frankreich eingetragen. Sitz: 16 Boulevard des Italiens, 75009 Paris, France. www.bnpparibas.com.

© 2023 BNP Paribas. Alle Rechte vorbehalten. Wiedergabe oder Vervielfältigung des Inhalts dieses Newsletters oder von Teilen davon in jeglicher Form ohne unsere vorherige Einwilligung sind untersagt.